

WEDEMAGAZIN

Die Beeke trieb früher Mühlen an

16,8 Kilometer von der Quelle bis zur Mündung in die Leine

WEDEMARK (BE). Sie ist 16,8 Kilometer lang und fließt von der Quelle bis zur Mündung fast ausschließlich durch Wedemärker Gebiet: die „Große Beeke“. Bis in die 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein war es nicht ungewöhnlich, dass sie über ihre Ufer trat und weite Bereiche überschwemmte. Im dürrer Jahr 2018 trocknete sie hingegen völlig aus und hatte auch in den Folgejahren noch sommerliche Episoden mit trockenem Bett. Im Überflutungswinter 2023/2024 hingegen drohte sie nach einem



Die Große Beeke im Hellbruch zwischen Elze und Meitze.

Foto: Reimann



Die Beekemühle in Vesbeck.

Foto: Reimann

dreiviertel Jahrhundert erstmals wieder über die Ufer zu treten.

Heute mag sie für uns ein unscheinbares, zumeist schnurgerade verlaufendes Flüsschen sein, doch in früherer Zeit hatte sie auch wirtschaftliche Bedeutung – wie der Bennemühler Mühlenbach, der ins sie mündet und auch „Kleine Beeke“ genannt wird.

Die Große Beeke entspringt in 43 Metern über NN Quellhöhe bei Wennebostel. Dann zieht sie sich an Mellendorf entlang durch

das Hellbruch nach Elze. Dort gehört die Beeke zum Dorfbild. Erst vorvergangenes Jahr hat sie an der Wilfried-Willers-Straße im Baugebiet eine neue Brücke erhalten, wo sie früher frei durch ein Brachgelände floss. Hinter Elze verlässt die Beeke bewohntes Gebiet und trifft erst jenseits der Gemeindegrenze wieder auf eine Ortschaft. Auf ihrem Weg durch die Feldmark verläuft die Beeke zum größten Teil – von Menschenhand geprägt – fast schnurgerade. Zahlreiche Beeke-

brücken, teils mit verwitterten Geländern, für landwirtschaftliche Straßen gibt es zwischen Plumhof und Vesbeck, wo die Große Beeke in die Leine fließt.

Zwischen Plumhof und Bestenbostel wird die Beeke jedoch zunächst selbst um einen Zufluss bereichert. Mit dem Wasser des Bennemühler Mühlenbaches, der zwischen Elze und Hellendorf entspringt, wird die Beeke zwar nicht zum reissenden Fluss. Doch war die Große Beeke wasserreich genug, um in vergangener Zeit Wassermühlen zu speisen. Die „Viehbruchsmühle“ bei Plumhof ist vollständig verschwunden, jedoch in der Erinnerung älterer Wedemärker noch präsent. Das Mühlenmotiv im Wappen von Berkhof bezieht sich auf diese Mühle an der Beeke. Wie eine solche Mühle ausgesehen hat, kann man im letzten Dorf vor der Beekemündung in die Leine erkennen. Dafür verlässt die Große Beeke dann doch noch kurz die

Wedemark. In Vesbeck, dem einzigen Dorf ausserhalb der Wedemark, das die Beeke berührt, ist eine Wassermühle erhalten, nahe dem Naturschutzgebiet „Blankes Flat“. Gegenüber der Mühle kann man auch an einem schön hergerichteten Platz mit Tisch und Bänken im „Beekepark“ verweilen. Es lohnt sich, dorthin einen kleinen Ausflug zu machen.

Doch auch der „kleine Bruder“, der Bennemühler Mühlenbach, trägt seinen Namen mit Grund: Die Wassermühle, die namensgebend für den Ort Bennemühlen ist, wurde durch ihr Wasser gespeist. Wir erkennen: Unsere als klein empfundenen Bäche waren in früheren Zeiten, die Vesbecker Mühle wurde zum Beispiel bereits 1360 urundlich erwähnt, echte Wirtschaftsfaktoren. Und kleine sowie Große Beeke haben es geschafft, Wappenbestandteil zweier Ortschaften zu werden.

LIEBLINGSPLÄTZE



Bennemühler Mühlenbach zwischen Bestenbostel und Plumhof.

Foto: Reimann

Zwischen Mühlenbach und Großer Beeke

BESTENBOSTEL (BE). Unser Lieblingsplatz ist, passend zum kleinen Fluss-Porträt, diesmal an der Beeke. Oder besser gesagt zwischen den Beeken. Am Rande von Bestenbostel den Spazierweg Richtung Plumhof nehmend, kommt man zunächst an der „kleinen Beeke“, dem Mühlenbach vorbei, der hier seine ganz eigene Variante des Mäandern in einem eigentlich schnurgeraden Bett gefunden hat. Ein

Stück weiter steht eine Bank und dann kommt man zur zweiten Brücke am Weg. Sie gehört zur Großen Beeke und wenn man dieser auf einem Wiesenweg ein Stück nach Westen folgt, steht man am Zusammenfluss der beiden Beeken. Links und rechts des gesamten Weges gibt es die Möglichkeit zu Schlenkern und kleinen Runden im und durch Wäldchen. Wirklich schön da!

Ein Bankier und ein Bürgermeister

Straßenpaten Richard Schöne und Hugo Riechers

WEDEMARK (BE). Begeben wir uns heute auf der Suche nach Straßenpaten in zwei Ortsteile, die jeweils eine einzige nach einem lokalen Anwohner benannte Straße aufweisen. Dabei treffen wir auf ein Kuriosum: eine Straße, die jemandem zu Lebzeiten gewidmet wurde.

EINE RESPEKTPERSON ALTEN SCHLAGES

In Wennebostel ist nur eine Straße nach einem Einheimischen benannt. Hugo Riechers, geboren 1892, war Bürgermeister des damals selbstständigen Dorfes – mit Unterbrechungen 40 Jahre lang. Außerdem war er rund 35 Jahre lang Wennebosteler Brandmeister. Riechers war auch während des 2. Weltkriegs parteiloser Bürgermeister und stand den Nationalsozialisten nicht nahe. Er war alteingesessener Hofinhaber und machte nach dem Krieg mit günstig an Flüchtlinge



Hugo Riechers

Foto: privat



Richard Schöne

Foto: privat

abgegebenem Land möglich, dass diese Familien sich Häuser bauen konnten. Er achtete stets auf die Sauberkeit des Ortes und konnte dabei auch sehr bestimmend sein – eine Respektsperson alten Schlages. Was ihm nicht gefallen hat: Die Benennung der Straße mit seinem Namen. Er hat die Straßenwidmung tatsächlich noch zu Lebzeiten bekommen,

das gäbe es heute nicht mehr. Hugo Riechers starb 1986.

DER GRÜNDER DER GIROZENTRALE HANNOVER

Der einzige Resser mit Straßenwidmung gehörte nicht zu einer lange ansässigen Familie, sondern zog aus eigenem Antrieb in das damals noch kleine Dorf. Ri-

chard Schöne, geboren 1876, war ein Hannoveraner, der als Gründer der Girozentrale Hannover bekannt wurde und als „Begründer des bargeldlosen Zahlungsverkehrs“ gilt. Er machte in Hannover ein Vermögen mit Aktien und Immobilien und kaufte auch in Resse Gelände und Häuser. In Resse pachtete er zunächst, wohl kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert, zusammen mit zwei Geschäftspartnern die Jagd. Später, als Schöne wegen eines Nierenleidens pensioniert wurde, zog die Familie nach Resse um, zunächst in den Heidegasthof, den Schöne, wie auch einen Bauernhof, schon früher erworben hatte. Später baute er ein anderes Haus für seine Familie aus. Eine Immobilienspekulation mit dem Gelände um den Kröpcke in Hannover ging schief und so verlor die Familie 1928 auch Teile ihrer Resser Immobilien wieder. Richard Schöne starb 1933 mit erst 56 Jahren.

KUNST FÜR KINDERRECHTE



Hand auf's Herz

Foto: Reimann

Hand auf's Herz an der Bissendorfer Schule

BISSENDORF (BE). An der Grundschule steht Bissendorfs Kinderrechts-Kunstwerk – geschaffen von damaligen Grundschulkindern. Es trägt den Titel „Hand auf's Herz“.

Die Gemeinde schreibt dazu: „Jedes Kind entwarf zunächst aus Ton ein eigenes Kunstwerk, aus den vielen Ideen entstand schließlich eine gemeinsame

Skulptur: Eine Blume und ein Schulgebäude mit spielenden Kindern stehen für Freiheit und Schutz sowie das Recht auf Bildung, Freizeit und Spielen, die Schale für das Recht auf gesunde Ernährung, Hände für Schutz und Liebe und Brot für das Recht auf gesunde Ernährung.“ Eine phantasievoll umgesetzte Arbeit!